

## Literatur.

C. G. Calwers Käferbuch, Naturgeschichte der Käfer Europas. 6. völlig umgearbeitete Auflage von Camillo Schaufuß, Stuttgart. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung. In etwa 26 Lieferungen à Mk. 1.—

Der allbeliebte Calwer nähert sich seiner Vollendung, die 23. Lieferung ist vor einigen Tagen erschienen, die Ausgabe der noch fehlenden drei Lieferungen ist in nächster Zeit zu erwarten.

Gewiß sind manche Freunde des Werkes bei der langsamen Erscheinungsweise bereits ungeduldig geworden, doch sind den Herausgebern mildernde Umstände zuzubilligen. Ein Vergleich der sechsten mit der fünften Auflage zeigt auf den ersten Blick, um welch bedeutendes Maß der Umfang des Werkes gewachsen ist. Der Einladung zur Subskription gemäß sollte sich das Werk der 2. Auflage des *Catalogus Coleopterorum Europae* anschließen, doch durch die monatliche Herausgabe der Neuauflage des *Catalogus*, die etwa den dreifachen Umfang der bisherigen hatte, war der Verfasser genötigt, den dreifach größeren Stoff im Calwer unterzubringen. Daß damit die Arbeit und mit ihr die benötigte Erscheinungszeit und schließlich auch der Umfang vergrößert wurde, ist selbstverständlich. Wenn auch manche Kürzung vorgenommen werden mußte, um den Stoff zu bewältigen, so sind die springenden Punkte, die den Calwer auszeichnen, in trefflichster Weise durchgeführt. Die Behandlung der Farbenspiele, die im Verhältnisse zu ihrer wissenschaftlichen Bedeutung reichlich viel Platz beansprucht, macht das Handbuch für den Sammler, dem keine umfangreiche Bücherei und für den Koleopterologen, dem keine überflüssige Zeit zur Verfügung steht, gerade besonders unentbehrlich.

Die kurze präzise Charakterisierung der Gattungen und der einzelnen Arten, die alles das sagt, was der Bestimmer braucht, nichts zu viel und nichts zu wenig, das ist der große Vorzug des Werkes, das sich unzählige Freunde bereits erobert hat und durch die Neuauflage noch gewinnen wird. Dr. N.

## Kleine Mitteilungen.

Ueber das am Sonnabend den 2. November feierlich eröffnete „Deutsche Entomologische Museum“ in Dahlem berichtet der Reichsanzeiger, daß diese in ihrer Art einzige Anstalt zur Pflege der Insektenkunde eine Stiftung des am 2. November 1909 verstorbenen Privatgelehrten, Professor Dr. Gustav Kraatz ist, der sein etwa  $\frac{3}{4}$  Millionen Mark betragendes Vermögen für dies Unternehmen, das unter Ueberwachung und Pflege der Stadt Berlin gestellt ist, hinterlassen hat; hier eingeschlossen seine eigenen großen Sammlungen und eine umfangreiche Bibliothek. Den Anfang zur Zusammenfassung seiner Sammlung und der von mehreren Sammlern und Forschern ihm zugesicherten testamentarischen Ueberlassung ihrer eigenen Sammlungen und Büchereien hatte Dr. Kraatz im Jahre 1886 gemacht, damals durch Ueberweisung einer Schausammlung der in der Mark Brandenburg vorkommenden Insekten an das Märkische Provinzialmuseum unter Ausstattung dieses Teilunternehmens mit 60 000 Mk. und mit dem Wunsche, daß es den Anfang bilde eines „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums“. Später erweiterte Dr. Kraatz diesen Plan dahin, daß die aus allen Erdteilen herrührenden und

wissenschaftlich zu bearbeitenden Hauptmassen der Sammlungen in einem eigenen Gebäude untergebracht und durch eigenes fachmännisches Personal verwaltet werden sollten. Die finanzielle Unterhaltung des erweiterten Unternehmens stellte er durch die vorerwähnte letztwillige Verfügung sicher. Dr. Kraatz, der hochverdiente Stifter, hat die Ausführung seines groß angelegten Planes leider nicht mehr erlebt; aber die beiden Vollstrecker seines letzten Willens, der Entomologe Dr. Walter Horn, sein Schüler, und Professor Rudolf Buchholtz haben in seinem Sinn Bau und Einrichtung des Museums in Dahlem durchgeführt, das am 11. Dezember 1911 durch den König unter dem Namen „Deutsches Entomologisches Museum“ die behördliche Weihe empfangen hat. Die Einweihung sah die Anstalt schon in vollem Betriebe. Sie verfügt z. Z. über sechs Arbeitskräfte, darunter vier Entomologen und zwei weibliche Hilfskräfte, deren besondere Befähigung für zahlreiche, sich bei Ordnung und Pflege der Sammlungen bietende feine Arbeiten sehr anerkannt wird. Bereits sind 6 Sammlungen anderer Sammler durch Kauf mit der Kraatzschen Sammlung vereinigt, weiterer Zuwachs steht in der oben gedachten Art aus letztwilligen Verfügungen einer Anzahl für die Zwecke des Museums gewonnener Sammler künftig bevor.

Der Rundgang durch das Museum erregte die höchste Bewunderung aller Teilnehmer, die mit großem Interesse der ihnen in liebenswürdiger Art dargebotenen eingehenden Belehrung folgten. Es sind bis jetzt schon mehr als eine halbe Million Insektenarten gesammelt und beschrieben, das ist mehr an Individuen, als in allen anderen Tierklassen zusammengekommen bekannt sind. Die Leiter des Museums glauben, daß hiermit das Gebiet noch nicht erschöpft ist und wohl noch Hunderttausende in den Bereich der Erforschung und Beschreibung zu ziehen sind. Es ist schwer zu sagen, welches Sondergebiet das größte Interesse der Beschauenden auf sich lenkte. Die herrlichen Schmetterlinge waren es keineswegs allein, mit ihnen warben um den Preis der Bewunderung die Käfer, die Libellen und Heuschrecken, die Grillen, Bienen, Wespen, Fliegen; ja selbst die Wanzen ließen erkennen, daß sie im Punkte der Färbung von der Natur keineswegs ganz vernachlässigt sind. Es gab da auch große Wasserwanzen zu sehen. Trefflich erscheint vor allem auch die übersichtliche Anordnung, z. B. das einfache Kenntlichmachen der Herkunft und Heimat der Insekten durch die Farbe der Schilder: weiß bedeutet „Europa“, blau „Afrika“ u. s. f. Verständnis für den Wert, den feine Frauenarbeit für das Museum hat, erkannte man u. a. an den Kleinschmetterlingen, deren kleinste mit ausgebreiteten Flügeln sich innerhalb eines Millimeters halten; die kleinsten Käfer sind noch weit winziger. Das Museum ist z. Z. wochentags von 9—2 Uhr den Entomologen geöffnet, auf Wunsch lassen sich bei vorangehender Anmeldung auch andere Besichtigungszeiten vereinbaren.

**Kurs über Präparation von Schmetterlingen.\*)** Das Sammeln von Schmetterlingen wird in neuerer Zeit vielfach von Personen betrieben, welche infolge mangelnder Anleitung nicht in der Lage sind, die gesammelten Tiere entsprechend zu präparieren und das Material wissenschaftlich zu verwerten. Die

\*) Anm d. Red. Diese Notiz, die bereits für Nr. 31 d. Z. bestimmt war, ist durch ein Versehen zurückgeblieben. Obwohl es nun leider zu spät ist, geben wir sie dennoch wieder, da die darin veröffentlichten Gedanken auch noch jetzt größter Beachtung wert sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Nassauer Max

Artikel/Article: [Literatur 135](#)